

Usia Latr.

Von *Th. Becker* in Liegnitz.

Hierzu Tafel VII.

Die in diese Gattung gehörigen Dipteren sind rechte Mittelmeer-Bewohner; sie sind in allen das Mittelmeer begrenzenden Ländern heimisch, hauptsächlich jedoch in Nord-Afrika und scheinen im wesentlichen auf diese Gebiete beschränkt zu sein; in Mittel-Europa kommen sie schon nicht mehr vor. In Asien war Transkaspien die vorläufig bekannte Grenze; ich erhielt jedoch kürzlich 1 Exemplar einer auch von mir bei Tunis gefundenen Art aus dem Alai-Gebirge in Süd-Sibirien. Es ist also wohl anzunehmen, dass einzelne Vertreter dieser Gattung in ganz Asien, wenn auch nur in den dem Mittelmeergebiet klimatisch ähnlichen Zonen zu finden sein werden. Wie weit sie auf dem afrikanischen Kontinent nach Süden vorgedrungen sind, ist mit Sicherheit nicht bekannt; wahrscheinlich finden auch sie, wie so viele andere Dipteren ihre Verbreitungsgrenze in dem grossen Wüstengürtel der Sahara. Loew hat unter den ihm aus Süd-Afrika unterbreiteten Dipteren wenigstens keine *Usia* gefunden. Auf den Kanarischen Inseln fand ich gleichfalls keine Art; in Amerika scheinen sie nicht vorzukommen, ebenso wenig im Indischen Archipel und Australien.

Meigen kannte 6, Loew 10 Arten, Macquart hat 12 beschrieben; im Katalog der paläarktischen Dipteren sind 20 Arten und 8 Synonyme aufgeführt, von denen 18 Arten Bestand haben, diesen kann ich noch 10 neue hinzufügen; ferner tritt noch hinzu *U. Novakii* Strobl die in dem Katalog keine Erwähnung hat finden können, so dass zur Zeit 29 Arten bekannt sind.

Es ist mir stets sehr zweifelhaft gewesen, ob die bisher angenommene Synonymie als richtig anzunehmen sei. Diese Frage lässt sich auch bei der grossen Schwierigkeit, die bei einer ganzen Reihe von Arten obwaltet, die wirklich charakteristischen Merkmale auffindig zu machen und angesichts der wie gewöhnlich ungenügenden Beschreibungen der älteren Autoren, gar nicht ohne Weiteres beantworten. So viel ist gewiss, dass die Usien, auch allein schon aus äusseren Gründen, zu den wenig gekannten Dipteren gehören; ebenso

sicher ist es, dass eine Revision dieser Gattung ohne gleichzeitige Benutzung der Typen ein sehr anfechtbares Resultat gezeitigt haben würde. Der Umstand nun, dass es mir vergönnt war, in dem hauptsächlichsten Verbreitungsbezirke, in Nord-Afrika, zu sammeln, und dass ich in meinen Funden verschiedene Macquart'sche Arten zu erkennen glaubte, gab mir Anlass, mich näher mit der Sache zu befassen. Meine Bemühungen, die vornehmlichsten Sammlungen und Typen kennen zu lernen, wurden vom schönsten Erfolge gekrönt. Mit grösster Bereitwilligkeit wurde mir folgendes Material zur Verfügung gestellt:

1. Die Loew'sche Sammlung aus Berlin mit 114 Expl. in 17 Arten durch die Herren Geheimrat Möbius und Dr. Grünfeld.
2. Die Bigot'sche Sammlung aus England mit 98 Expl. in 9 Arten durch Herrn Verral.
3. Die Sammlung des Pariser Naturh. Mus. mit Typen von Meig., Macq., Lucas, L. Duf. bestehend aus 99 Expl. in 10 Arten durch die Herren Prof. Bouvier und Künkel d'Herculais.
4. Die Schiner-Egger-Mik'sche Sammlung aus Wien mit 207 Expl. in 14 Arten durch Herrn Prof. Ganglbauer und Handliersch.
5. Die Sammlung des Ungar. Nat. Mus. in Budapest mit 97 Expl. in 7 Arten durch Herrn Dr. K. Kertész.
6. Die Sammlung des Herrn Prof. Hermann in Erlangen mit 16 Expl. in 9 Arten.
7. Die Type von *U. Novakii* Strobl durch denselben.
8. Die Type von *U. taeniolata* Costa durch die Herren Prof. Monticelli aus Neapel und Prof. Dr. Bezzi. Turin.
9. Dazu meine eigene Sammlung mit 121 Expl. und 15 Arten.

Wertvolle Notizen verdanke ich Herrn Dr. Hansen und Willh. Lundbeck in Kopenhagen.

Es ist mir eine angenehme Pflicht, allen genannten Herren auch an dieser Stelle meinen Dank auszusprechen.

Liegnitz, 15. Dezember 1905.

Th. Becker.

Gattungsbegriff.

Die Usien gehören zu der von uns künstlich geschaffenen Gruppe der *Bombylinae*, deren Fühler dicht zusammenstehen. Kleine bis grosse, meist metallisch glänzende Arten von gedrungener Gestalt, meist kurz behaart und mit deutlicher Punktierung. Hinterleib flach, kurz und breit mit 7 Ringen. Die Männchen haben in der Regel ein grosses, weit vorstehendes Hypopygium, das der Hauptsache nach aus 3 Teilen besteht: 2 symmetrischen, oberen, zangenförmigen

Stücken, die sich mit einem schaufelförmigen Unterstück zusammenschliessen; erstere zeichnen sich durch 2 beulenförmige Erhöhungen aus, letzteres hat häufig an den Seiten charakteristische Anhängsel oder Fortsetzungen. Der Thoraxrücken ist gleichmässig behaart, jedoch so, dass in der Regel durch 2 unbehaarte Längsstreifen eine mittlere Haarreihe geschaffen wird. Das Schildchen ist kurz und breit. Borsten sind nirgends vorhanden. Kopf klein und rund; Augen in der Regel getrennt, nur bei einer Art, *incisa* Wied., beim ♂ auf längerer Strecke zusammenstossend. Die Mundöffnung reicht bis zu den Fühlerwurzeln, sodass mit Ausnahme der meist schmalen Wangen von einem Untergesicht keine Rede ist. Rüssel weit vorstehend, länger als der Kopf; Taster klein; Fühler dreiteilig: die ersten beiden Glieder sind unbedeutend, das zweite kugelig, das dritte schmal, verlängert, fast gleich breit, vor der Spitze auf der Oberseite mit einem vertieften Ausschnitt und in demselben mit einer kurzen Präapikalborste. Beine ganz einfach, mitunter verdickt namentlich die Hinterbeine. Flügel mit wenig ausgebildetem Wurzelappen; die erste Längsader und deren Hilfsader sind lang; die dritte gegabelt, daher 2 Unterrandzellen. Diskoidalzelle mit 2 zum Flügelrande laufenden Adern; 3 Hinterrandzellen; Anzalzelle geschlossen und kurz gestielt. Die Flügel sind glashell und gefärbt, mit und ohne Flecken. Die Usien sind nur auf Blüten zu finden; sie halten im Sitzen die Flügel etwas gespreizt. Ueber ihre ersten Stände ist mir nichts bekannt geworden.

Loew ist der einzige Schriftsteller ausser Macquart der durch Publikation einer grösseren Reihe von Einzelbeschreibungen neuer Arten namentlich im I. Bande der Linn. Entomol. dieser Gruppe etwas näher getreten ist, leider etwas frühzeitig, schon im Jahre 1846. Aus Loew's Beschreibungen geht denn auch hervor, dass ihm damals noch verschiedene Arten wie *aurata* Fbr., *atrata* Fbr., *florea* Fbr., *bicolor* Macq., *claripennis* Macq. *vestita* Macq., *hyalipennis* Macq., *forcipata* Brullé unbekannt waren, sodass er, wie wohl zu verstehen ist, zu einer Beherrschung des Stoffes in diesem Formenkreise damals nicht gelangt ist. Wir entnehmen aus seinen Beschreibungen, dass er bei seinen Artbestimmungen das Schwergewicht gelegt hat auf die Stellung der kleinen Querader und der Gabelader. So wertvoll nun auch diese verschiedenen Abweichungen in der Aderstellung zur Charakteristik einiger Arten als Merkmal ins Gewicht fallen, so können nach meinen Erfahrungen doch nur erhebliche Unterschiede hierin ausschlaggebend sein und bei der Arttrennung Berücksichtigung

verdienen, da die Aderung innerhalb gewisser Grenzen bei einigen Arten recht schwankend ist (namentlich der Ursprung der Gabelader) Bessere Merkmale geben die Farbe und Länge der Behaarung, die Punktierung, Stirnbreiten, Form des Hypopygiums und namentlich die Färbung der Flügel. Nach diesen Gesichtspunkten habe ich die Einteilung der Arten und ihre Begrenzung vorgenommen, ohne die Aderung zu vernachlässigen und glaube hierdurch Mittel und Wege, die häufig recht schwierig zu unterscheidenden Arten sicher zu begrenzen, ausfindig gemacht zu haben. Unter Hinweis auf den Katalog der Paläarktischen Dipteren unterlasse ich es, die vollständigen Zitate der beschriebenen Arten zu geben.

Bestimmungstabelle

für die Arten der Gattung *Usia* Latreille.

Hellbehaarte Arten.	1
Schwarzbehaarte Arten. [Gruppe III].	21
1. Hinterleib glänzend metallisch ohne Querbinden [Gruppe I].	2
Hinterleib matt mit gelben Querbinden. [Gruppe II].	17
2. Behaarung auf Thorax und Schildchen kurz	3
Behaarung auf Thorax und Schildchen lang	12
3. Flügelfläche ganz gebräunt, gewöhnlich von gleichmässiger Stärke braun bis wässrig braun, an der Wurzel meist etwas heller und gelblich.	4
Flügelfläche ganz wasserklar, höchstens an der äussersten Wurzel und am Vorderrande schwach braungrau oder gelblich.	6
Flügelfläche wasserklar, jedoch an der Wurzel, in der Vorderrandzelle und der vorderen Wurzelzelle gelb bis gelbbraunlich	10
Flügelfläche wasserklar, jedoch an der Wurzel intensiv gelb und in der Vorderrandzelle und oberen Wurzelzelle fleckenartig braun	11
4. Zweite Längsader unvollständig; kleine Querader vor der Mitte der Diskoidalzelle. Gabelader etwas jenseits des Endes dieser Zelle stark bogenförmig und wenig gespreizt abzweigend. 2 ¹ / ₂ mm lang.	<i>manca</i> Lw. ♀.
Zweite Längsader vollständig	5

5. Flügel ganz gleichmässig schwach gebräunt. Hinterleib schwach punktiert. Gabelader fast nicht gespreizt, annähernd parallel zur dritten Längsader, auf der Mitte zwischen Querader und Diskoidalzellen-Ende abbiegend. Kleinere Art von 3 — 4^{1/2} mm Länge. *sicula* Egg. ♂ ♀.
- Flügel auf der Mitte dunkler braun, nach dem Hinterrande allmählig etwas heller gefärbt, bei grösseren Exemplaren auch mit braun umsäumten Adern. Gabelader deutlich etwas gespreizt. Grosse, breit gebaute stark punktierte Art von 4^{1/2} — 7^{1/2} mm Länge. *lata* Lw. ♂ ♀.
6. Gesicht und halbe Stirn weissgelb, Scheitel schwarz. Flügel mit bräunlichen Flecken an der Gabelung der zweiten und dritten Längsader. *notata* Lw. ♀.
- Gesicht und Stirn ganz glänzend schwarz 7
7. Thorax und Schildchen deutlich, wenn auch kurz behaart. 8
- Thorax und Schildchen fast nackt, sehr dicht und deutlich punktiert ohne glatte Längsstreifen auf dem Thoraxrücken. Flügel ganz farblos; die Adern am Vorderrand und an der Wurzel gelb, weiterhin bräunlich; kleine Querader auf der Mitte der Diskoidalzelle; Gabelader in der Verlängerung der Diskoidalzellen-Querader. 5 mm lang *calva* Lw. ♀.
8. Stirn sehr schmal. Gabelader in der Verlängerung der Diskoidalzellen-Querader ansetzend, oder vorher. 9
- Stirn von der gewöhnlichen Breite. Gabelader zwischen der kleinen Querader und dem Ende der Diskoidalzelle abbiegend. Flügel glashell bis schwach graulich, in der Vorderrandzelle und der oberen Wurzelzelle etwas graubraun gefärbt. Hinterleib vielfach blauschwarz. *bicolor* Macq. ♂ ♀.
9. Stirn des Männchens oben nicht breiter als das dritte Fühlerglied, bis zur Stirnmitte gleich breit, dann bis zu den Fühlern dreieckig verbreitert; kleine Querader auf oder jenseits der Mitte der Diskoidalzelle. Flügel ganz wasserklar. 2—3 mm lang *angustifrons* ♂ ♀ n. sp.

- Stirn des Männchens am Scheitel von der doppelten Breite des dritten Fühlergliedes, nach den Fühlern zu allmählig gleichmässig etwas verbreitert; kleine Querader vor der Mitte der Diskoidalzelle. Flügel glashell, an der Wurzel etwas gelb. $2\frac{1}{2}$ — $3\frac{1}{2}$ mm lang. *putilla* ♂ ♀ n. sp.
10. Kurz aber sehr deutlich behaart. Hypopygium des ♂ im unteren Teile aus 2 grossen glatten ovalen wulstigen Zangen bestehend. Grosse Art von 7—9 mm Länge. *florea* Fbr. ♂ ♀.
Ausserordentlich kurz behaart, fast nackt. Hypopygium des ♂ mit nur einem schaufelförmigen kurz behaarten Unterstück. Mitteltgrosse Art von 6— $6\frac{1}{2}$ mm Länge. *accola* ♂ ♀ n. sp.
11. Thorax und Hinterleib stark punktiert. Hinterbeine nicht verdickt. 5—7 mm lang. *aenea* Rossi ♂ ♀.
12. Flügelfläche ganz wasserklar, höchstens an der Wurzel und am Vorderrande schwach angeräuchert. 13
Flügelfläche wasserklar, jedoch an der Wurzel, in der Vorderrandzelle und in der oberen Wurzelzelle gelb bis gelbbraunlich. 16
13. Kleine Querader deutlich vor der Mitte der Diskoidalzelle. Gabelader auf der Mitte zwischen der kleinen Querader und dem Ende der Diskoidalzelle abbiegend. 14
Kleine Querader auf oder jenseits der Mitte der Diskoidalzelle. 15
14. Beine, namentlich die Hinterbeine verdickt. Schienen fast nackt. ca. 5 mm lang. *claripennis* Macq. ♂ ♀.
Beine schlank, nicht verdickt. Beine, namentlich die Schienen mit schneeweissen längeren abstehenden Haaren bekleidet. 6 mm lang. *crinipes* ♂ ♀ n. sp.
15. Brustseiten und Hinterkopf glänzend; Hypopygium grösser als der übrige Hinterleib. Stark glänzende mitteltgrosse Art von 5 mm Länge. *unus* ♂ n. sp.
Brustseiten und Hinterkopf glänzend; Hypopygium nur von geringer Grösse; sehr kleine Art von 2—3 mm Länge. *unicolor* Lw. ♂ ♀.
16. Behaarung sehr lang, auf dem Hinterleibe fuchsrot. Hypopygium des ♂ mit sehr langem schaufelförmigen Unterstück; kleine Querader

hinter der Mitte der Diskoidalzelle. 9—10
mm lang. *vestita* Macq. ♂ ♀.

Behaarung lang, auf dem Hinterleibe wie am
Thorax graugelb; Hypopygium wesentlich
kleiner und von anderer Form, baumstumpf-
artig aus den hinteren Bauchplatten hervor-
ragend; kleine Querader vor der Mitte der
Diskoidalzelle. 6—9 mm lang. *atrata* Fbr. ♂ ♀,

17. Beine ganz schwarz. 18

Schienen, Wurzel und Spitze der Schenkel nebst
den halben Metatarsen gelb. Flügel wasserklar
mit brauner Fleckung oder Säumung an den
Queradern und Gabelwurzeln. Gesicht und
Stirn weissgelb. Augen durch die schmale
Stirn getrennt (♂). Hypopygium des ♂ von
mittlerer Grösse. 2—3 mm lang. *punctipennis* Lw, ♂ ♀.

Nur die Kniee rostgelb. Flügel ähnlich gefleckt
wie bei der vorigen Art. Gesicht und Stirn
schwarz, grau bestäubt. Augen auf langer
Linie zusammenstossend (♂). Hypopygium
sehr klein. 2 mm lang. *vagans* ♂ n. sp.

18. Kleine Querader auf der Mitte der Diskoidalzelle. 19

Kleine Querader vor der Mitte der Diskoidalzelle. 20

19. Gabelader dem Ende der Diskoidalzelle gegen-
über beginnend. Flügel wasserklar bis
schwach bräunlich, mit einer schwachen Ver-
dunkelung am Vorderrande und in der vor-
deren Wurzelzelle. Thoraxrücken mit sehr
breiten mattschwarzen Streifen. Augen des ♂
in längerer Linie zusammenstossend. Grosse
Art von 8—10 mm Länge. *incisa* Wied. ♂ ♀.

20. Gabelader zwischen der kleinen Querader und
dem Ende der Diskoidalzelle beginnend. Stirn
des ♂ sehr schmal, etwa von der Breite des
dritten Fühlergliedes. Thoraxstreifen glänzend
schwarzbraun. *Loewi* ♂ ♀ n. sp.

Gabelader dem Ende der Diskoidalzelle gegen-
über ansetzend. Stirn des ♂ ca. doppelt, des
♀ viermal so breit als das dritte Fühlerglied.
Thoraxstreifen mattschwarz. *aurata* Fbr. ♂ ♀.

21. Hinterleib metallisch glänzend. 22
 Hinterleib ganz matt braungelb, auf der Mitte
 orangerot. *versicolor* Fbr. ♂.
22. Thoraxrücken deutlich etwas braun bestäubt. . 23
 Thoraxrücken ganz glänzend, unbestäubt. . . 24
23. Hinterleib stark glänzend, ohne oder nur mit
 schwacher graubrauner Bereifung und ohne
 Punktierung. Flügel an der Wurzel und auf der
 Mitte schwach gelbbraunlich, fast farblos; kleine
 Querader auf der Mitte der Diskoidalzelle;
 Gabelader dem Ende dieser Zelle gegenüber
 oder etwas davor beginnend *versicolor* Fbr. ♀.
24. Behaarung auf Thorax und Hinterleib ausser-
 ordentlich kurz. Flügel ganz klar und farb-
 los; kleine Querader auf der Mitte, Gabelader
 dem Ende der grade abschliessenden Diskoi-
 dalzelle gegenüber abzweigend; kleine glänzend
 schwarze bis blauschwarze Art. 2¹/₂—4 mm
 lang *pusilla* Meig ♂♀.
 Behaarung auf Thorax und Hinterleib länger
 bis sehr lang 25
25. Flügelfläche gleichmässig etwas rauchschwarz ge-
 färbt, an der oberen Wurzelhälfte etwas stärke-
 r; kleine Querader ungefähr auf der Mitte,
 Gabelader dem Ende der Diskoidalzelle gegen-
 über abzweigend. Hinterleib deutlich punk-
 tiert. Hypopygium des ♂ gross. 2—4 mm
 lang *forcipata* Brullé ♂♀.
 Flügelfläche ganz gleichmässig wässerig braun;
 Adern ganz schwarz; kleine Queradern auf
 oder hinter der Mitte der Diskoidalzelle.
 Hinterleib kaum punktiert. Hypopygium des
 ♂ klein. 2 mm lang *carmelitensis* ♂♀ n. sp.
 Flügelfläche ganz farblos, höchstens die äusser-
 ste Wurzel etwas bräunlich 26
26. Hinterleib stark punktiert 27
 Hinterleib nicht-, oder sehr schwach punktiert . 28
27. Thorax und Hinterleib nicht besonders lang-,
 aber sehr dicht behaart. Hinterleib violett-
 schwarz; kleine Querader vor der Mitte der
 Diskoidalzelle. 3—4 mm lang . . . *Novakii* Strobl. ♂♀.
28. Thorax und Hinterleib länger, aber weitläufig
 behaart; kleine glänzende unpunktete Arten 29

- 29 Schwinger weiss. Flügel etwas weisslich gelb;
 kleine Querader auf oder vor der Mitte der
 Diskoidalzelle. Hypopygium des ♂ gross.
 3 1/2 mm lang *ignorata* ♂♀ n. sp.
 Schwinger gelb. Flügel ganz farblos, nur die
 Adern an der Wurzel etwas gelb; kleine
 Querader auf oder hinter der Mitte der Dis-
 koidalzelle. Hypopygium des ♂ klein.
 3 1/2 - 4 1/2 mm lang. *pallescens* ♂♀ n. sp.

Gruppe I

mit hellen Haaren und metallisch glänzendem
 unbandierten Hinterleibe.

1. *Usia florea* Fbr. ♂ ♀ (1794). Synonyme: *U. cuprea* Macq.
gagathea Bigot.

Ueber diese Art, eine der ältesten der Gattung sind wir zweifel-
 los bislang nicht sicher orientiert gewesen, denn nicht nur heute noch,
 sondern auch schon in weit zurückliegender Zeit waren die Ansichten
 über dieselbe nicht übereinstimmend. Fabricius gibt von ihr folgende
 kurze Diagnose:

„nudiuscula nigra, alis basi subferrugineis“

und weist 1805 auf die von Meigen in seiner Klassifikation 194 I.
 Tab. XI fig. 3, 4 (1804) beschriebene und abgebildete Art gleichen
 Namens hin, ein Beweis dafür, dass er selber seine eigene Art nicht
 richtig beurteilt hat. Da man nun namentlich aus Meigen's Abbildung
 sicher auf *Usia aenea* Rossi schliessen muss, so wären wir auch
 wohl noch lange dieser Ansicht geblieben, wenn nicht Meigen im VI.
 Bande seines Hauptwerkes p. 328 diese seine frühere falsche Auffassung
 nach Besichtigung der Fabricius'schen Sammlung im Jahre 1823
 berichtigt hätte. Schon im II. Bande setzt er seine *U. florea* als
 Synonym zu *U. aenea* Latr. und beschreibt *U. florea* Fbr. nun als
 eine grosse 7—9 mm lange metallisch glänzende mit weissen Härchen
 bedeckte Art, mit glashellen an der Wurzel und am Vorderrande
 gelb gefärbten Flügeln; er spricht von mehreren Weibchen, die er in
 der Sammlung des Fabricius und in Kopenhagen gesehen hat. Diese
 Art scheint nicht gemein zu sein und sie collidiert leider mit mehreren
 einander nahe stehenden, so dass sie ohne Weiteres nicht festgelegt
 werden kann und zu Verwechslungen vielfach Anlass geboten hat.
 Besser gelingt die Sicherstellung schon, wenn man sie mit der zweiten

von Fabricius beschriebenen, häufiger vorkommenden und ebenfalls hellhaarigen Art *Usia atrata* vergleicht. Von dieser sagt Fabricius: „*villosa atra, alis albis immaculatis*“.

Meigen sagt von ihr, dass die Flügel an der Wurzel gelb seien, dass sie ebenfalls grau behaart sei und eine Grösse von 6 — 7 mm habe. Die Vergleichung der Ausdrücke des Fabricius: *nudiuscula* und *villosa* deutet darauf hin, dass die Behaarung bei der Art *atrata* länger sein muss als bei *florea*. Das wäre nun schon ein weiterer Hinweis und ein Merkmal, das meiner Ansicht nach im allgemeinen genügt, um die Art bestimmen und sie von *U. atrata* unterscheiden zu können, da es mit der angegebenen Flügelgefärbung nur wenige langhaarige Arten gibt. Mit diesen natürlichen wenn auch einfachen Hilfsmitteln wäre die Art *florea* sicher festgelegt worden sein, wenn nicht Loew, auf dessen Urteil ja mit Recht viel Gewicht gelegt wird, diese älteren Artbegriffe in der *Linæa Ent.* durch seine Beschreibung der *U. florea* Fbr. und durch seine Typen in seiner Sammlung gekreuzt und wieder schwankend gemacht hätte. Loew's Auffassung deckt sich nicht mit der von Fabr., Latr., Meig., Macq; seine Beschreibung von der Flügelgefärbung entspricht auch nicht vollkommen seinen Typen. Loew's Art *florea* ist eine nur kleine bis mittelgrosse Art mit gleichmässig schwach gebräunten Flügeln und mit etwas hellgelber Färbung der äussersten Wurzel, die aber nur wenig in die Erscheinung tritt; die Gabelader setzt mit starkem Bogen ein und verläuft fast parallel zur dritten Längsader. Diese Flügelgefärbung entspricht nun aber keineswegs der Meigen'schen Beschreibung; die auffallend verschiedenen Grössenverhältnisse hätten Loew auch schon stutzig machen können. Wenn er nun doch zu der Ansicht kommt, dass die Meigen'sche Beschreibung zur Genüge passe, so lässt dies seinen späteren Scharfblick bei dieser Jugendarbeit noch vermissen. Dass Macquart eine andere Art beschrieben, hat Loew allerdings auch herausgefunden. Macquart's *U. florea* s. Dipt. exot. II. 1. 104 Taf. VIII fig. 1 hat eine weit gespreizte Gabelader und ist eine grosse Art von $3\frac{1}{4}$ lin. = 7 mm Länge mit an der Wurzel gelbbraunlich gefärbten Flügeln; auch dass die Latreill'sche Art, die grösser sein soll als die an und für sich nicht kleine *U. aenea*, nicht mit seiner eigenen Auffassung übereinstimmen könne, hat Loew ebenfalls richtig herausgefunden. Loew steht aber mit der Auffassung seiner Art *U. florea* ganz allein ohne Gewährsmann im Widerspruch mit allen früheren Autoren.

In Meigen's Sammlung befinden sich 2 Exemplare; das eine ist nach Form und Schreibweise eine Meigen'sche Type aus Spanien, das andere ist von Macquart bestimmt, stammt aus der Barberei und

ist mit dem Meigen'schen vollkommen identisch. Ich habe die Fabricius'schen Typen selber zwar nicht gesehen, habe aber durch freundliche Vermittelung des Herrn Dr. Hansen und Wil. Lundbeck aus Kopenhagen deutliche Auskünfte über die dort befindlichen Typen erhalten, und dadurch bestätigt gefunden, dass Meigens Auskunft richtig ist. Von *Volucella florea* sind dort 2 Exemplare (nach Meigen sind es Weibchen) aus Tanager, glänzend grün mit kurzen, hellen Haaren, deutlich punktiertem Hinterleib und glashellen Flügeln, deren Wurzeln und Vorderrand gelblich sind.

Trotz der Loew'schen irreleitenden Beschreibung hat seine Auffassung praktische Erfolge doch kaum gehabt; ich habe in allen mir zu Gebote gestellten Sammlungen gefunden, dass man unter *U. florea* eine grosse hellhaarige Art verstanden hat, die sich der Meigen'schen Beschreibung mehr oder weniger anpasst. Die Loew'sche *U. florea* ist, wo sie sich fand, anders gedeutet worden, so bei Bigot, so bei Egger; letzterer hat diese Art als seine *Usia sicula* beschrieben, zu der die Loew'sche Art nun als synonym zu stellen ist.

Usia florea Fbr. habe ich ausser in Fabricius Sammlung nur gefunden in Bigot's Sammlung aus Süd-Europa und in der von Meigen aus Spanien und der Berberei. Von *U. atrata* Fbr. ist sie im männlichen Geschlecht leicht durch besondere Form des Hypopygiums zu unterscheiden; im allgemeinen ist *U. florea* die kurzhaarige, *atrata* die langhaarige Art; bei ersterer sind auch die Hinterschienen namentlich beim ♂ etwas stärker; die langhaarige *U. vestita* Macq. unterscheidet sich von den beiden durch andere Haarfarbe, andere Stellung der kleinen Querader und Hypopygium.

Als synonym fand ich:

U. cuprea Macq. 2 ♂, 2 ♀ in Meigens Sammlung nebst einer Type (♀) von Macquart aus Sicilien, Algier und Marokko.

U. gagathea Big. ♂ aus Algier in Bigot's Sammlung, von ihm als Weibchen beschrieben.

Männchen. Thorax und Schildchen kurz fahl behaart, glänzend schwarzgrün ohne Punktierung mit den noch sichtbaren beiden glatten haarlosen Längsstreifen. Brustseiten grau bestäubt; Schwinger gelb. Stirn glänzend schwarz, unten an den Seiten grau, oben am Scheitel 3—4 mal so breit als das dritte Fühlerglied. Hinterkopf grau bestäubt; Rüssel so lang wie Vorderschiene und halber Metatarsus zusammen. Hinterleib erzgrün, dicht und fein punktiert, oben mit kurzen anliegenden, seitwärts mit längeren, abstehenden, weissgrauen Haaren. Die beiden oberen zangenförmigen Teile des Hypopygiums liegen etwas versteckt unter dem siebenten Ringe; der untere Teil stellt sich im Gegensatz zu *U. vestita* Macq. und vielen anderen dar

als 2 ovale glatte, einander zugekehrte, dem Bauche dicht anliegende grosse Zangen oder Klappen, zwischen denen der Penis hervorkommt. Schenkel und Schienen kräftig namentlich an den Hinterbeinen. Flügel glashell, an der Wurzelhälfte gelblich und zwar ist die Vorder- randzelle und die obere Wurzelzelle gelb; auch die Adern sind auf der Wurzelhälfte gelb, weiterhin schwarzbraun, mitunter sind die kleine Querader und die nächsten Adernteile etwas dunkler gefärbt; erstere steht etwas vor der Mitte der Diskoidalzelle; die Gabelader ist gespreizt, hat mitunter einen Aderansatz an der kurzen Biegung und zweigt auf der Mitte zwischen der kleinen Querader und dem Ende der Diskoidalzelle oder etwas vor letzterem ab.

Weibchen. Nur durch etwas breitere Stirn und dünnere Hinterbeine abweichend.

Körpergrösse (ohne Rüssel) 7—9 mm.

2. *Usia atrata* Fbr. ♂ ♀. Synonyme sind: *U. florea* Schin., Egger, Bigot, Mik in collect., *pubera* Lw. in collect., *vicina* Macq.

Hält man sich alleine an die Fabricius'sche Beschreibung, so ist man geneigt anzunehmen, dass es eine schwarzhaarige Art sei; so war wenigstens meine ursprüngliche Auffassung, auch in der Schiner-Egger'schen Sammlung fand ich diese Ansicht vertreten und Strobl. hat bei der Beschreibung seiner *U. Novakii* Aehnliches angenommen; ich hielt Meigens anders lautende Beschreibung B. VI 328 für eine Verwechslung oder falsche Etikettierung in Fabricius' Sammlung, habe aber nachträglich Meigens Angabe auch hier bestätigt gefunden durch Mitteilungen seitens des Herrn Wilh. Lundbeck. Die Type des Fabricius in Kopenhagen ist ein Weibchen mit ziemlich langer gelblicher Behaarung, deutlich punktiertem Körper, mit glashellen Flügeln, deren Wurzel und Vorderrand gelbbraunlich sind; sie stammt aus Magador und ist 6 mm lang. Diese Art ist weit verbreitet. Schiner hat sie aus Spanien und Italien, Loew aus Sicilien, Italien, Spanien, Bigot aus Nord-Afrika; in meiner Sammlung stecken einige Exemplare aus Neapel.

Männchen. Thorax und Schildchen erzfarbig, häufig bläulich, namentlich am Hinterleibe, so dass Meigens Ausdruck: „glänzend indigoblau“ nicht falsch ist; lang gelbgrau bis weissgrau behaart, fast so lang wie bei *U. vestita* Macq. Thoraxrücken vor dem Schildchen ziemlich dicht punktiert, Schildchen mit Querrunzeln. Brustseiten matt grau, jedoch der obere Teil der Mesopleuren glänzend und lang fahlgelb behaart. Schwinger weissgelb. Hinterkopf bis auf den mittleren Schlitz dicht grau bestäubt. Stirn oben 3—4 mal so breit als das dritte Fühlerglied, letzteres dreimal so lang als

breit Rüssel so lang als Vorderschiene nebst Metatarsus. Hinterleib dicht und kräftig punktiert, oben kurz, an den Seiten und hinten länger fahlgelb behaart. Das Hypopygium ist nur verhältnismässig klein; das Oberstück ist kaum zu sehen; das Unterstück ist auch viel schmaler als bei *U. florea* und steht gewöhnlich in seinen Umrissen wie ein gespaltener Baumstumpf fast senkrecht aus der Bauchfläche hervor. Bauch mattgrau mit helleren Hinterrändern und langer fahlgelber Behaarung. Beine nicht besonders verdickt, an den Schenkeln unten mit langen weissgelben Haaren. Flügelfläche wasserklar, etwas graulich; die Wurzel, Vorderrandzelle und obere Wurzelzelle mit den dazwischen liegenden Adern deutlich gelb bis gelbbraunlich, so dass häufig ein deutlicher Färbungsunterschied zwischen der gelben Wurzelhälfte und der bräunlichen Spitzenhälfte hervortritt. Meigen sagt: Flügel an der Wurzel gelblich. Die kleine Querader steht auf der Mitte der Diskoidalzelle, die gespreizte Gabelader zweigt ab zwischen der kleinen Querader und dem Ende der bogig abschliessenden Diskoidalzelle; der von der Gabel eingefasste Teil der Randader ist ungefähr ebenso lang wie der zu der Subkostalzelle gehörige Abschnitt. 6—8 mm lang, s. fig. 1.

Weibchen. Mit etwas breiterer Stirn sonst dem Männchen gleich.

3. *Usia vestita* Macq. ♂ ♀ aus Algier und Oran in Bigot's, Schiner's und Meigen's Sammlungen; einige Exemplare sind von Lucas bestimmt; diese Art ist bisher in Europa nicht aufgefunden worden. Macquart's Beschreibung ist gut und auch der Charakter der Flügelzeichnung ist auf der Tafel IV fig. 7 in Lucas, *Explor. de l'Algérie* gut zum Ausdruck gebracht worden.

Männchen. Thorax und Hinterleib glänzend erzfarbig, ersterer ohne jegliche Punktierung mit langen feinen rostgelben bis rotgelben Haaren, ebenso das Schildchen; die Brustseiten sind ganz matt, aschgrau, unter der Flügelwurzel mit einem starken Wirbel von fahlgrauen Haaren. Schüppchen weiss, Schwinger gelb. Hinterkopf schwach dunkelgrau bestäubt, so dass der Untergrund noch etwas glänzend durchschimmert. Stirn glänzend schwarz, mit tiefem Eindruck unter dem Punktaugenhöcker, unten an den Seiten grau bestäubt. Die Breite der Stirn ist oben etwas grösser als die des Punktaugenhöckers, viermal so breit als das dritte Fühlerglied; Wangen sehr schmal, Kinnbart grau. Hinterleib schwach punktiert, auf der Oberseite mit kürzerer, an den Seiten, dem Hinterleibsende und Hypopygium mit sehr langen, rostgelben bis fuchsroten Haaren. Bauch mattschwarz, fahlgelb behaart. Das Hypopygium ist gross,

oben mit den beiden beulig vortretenden Zangen; das Unterstück ist aber nicht geteilt wie bei *U. florea*, sondern aus einem Stück löffel- oder schaufelförmig gebildet ohne auffallend gebildete Seitenränder. Beine plump, namentlich die Hinterbeine und mit langen fahlgelben Haaren an den Schenkel-Unterseiten. Flügel wasserklar oder wässrig graulich; mit Ausnahme der äussersten Wurzel und der Hilfsader sind alle Adern kräftig und schwarz; eine gelbräunliche Trübung der Flügelfläche ist höchstens in der Vorderrandzelle und an der Wurzel vorhanden; die kleine Querader steht deutlich hinter der Mitte der Diskoidalzelle; die Gabelader beginnt auf der Mitte zwischen dem Ende der Diskoidalzelle und der kleinen Querader und verläuft stark divergierend, so dass der von der Gabel gebildete Abschnitt der Randader $1\frac{1}{2}$ mal so lang ist als der zur ersten Unterrandzelle gehörige Teil; der letzte Abschnitt der vierten Längsader ist gerade so lang wie die die Diskoidalzelle abschliessende Querader. Körperlänge (ohne Rüssel) 10 mm.

Weibchen. Es gleicht dem Manne sehr; die Behaarung ist namentlich an den Seiten des Hinterleibes kürzer, immerhin aber noch länger als bei anderen Arten und nimmt eine mehr graugelbe als fuchsrote Farbe an. Die Stirn ist nur um ein Weniges breiter.

4. *Usia claripennis* Macq. ♂ ♀. Diese Art ist in Meigens Sammlung vertreten aus Algier und Constantine; darunter ein typisches Exemplar (♂) von Macquart; auch in Bigots Sammlung fand ich einige Exemplare aus Oran; ferner bei Schiner aus Lambessa in Algerien. Die Art ist kleiner als die 3 vorigen, hat weniger gefärbte Flügel und kleineres Hypopygium.

Männchen. Thorax und Hinterleib dunkel erzfarbig, lang und fein weisslich behaart, daher auf dem Thoraxrücken garnicht, auf dem Hinterleibe nur schwach punktiert und ziemlich glänzend. Brustseiten bis auf den oberen Teil der Mesopleuren matt schwarzgrau bestäubt. Schwinger weissgelb. Hinterkopf wenig bestäubt und ziemlich glänzend. Stirn verhältnismässig breit, oben mindestens viermal so breit als das dritte Fühlerglied. Rüssel nicht viel länger als die Vorderschiene. Das Hypopygium ist nur von mittlerer Grösse; das kurze Unterstück ragt, ähnlich wie bei *U. atrata* Fbr. meistens baumstumpfähnlich und senkrecht aus der Bauchfläche hervor; seine Unterseite ist hell aber nicht lang behaart. Bauch matt schwarzgrau mit langen weitläufig stehenden Haaren. Beine glänzend schwarz, sehr kräftig, namentlich die Hinterbeine; Schenkelbehaarung weiss und recht lang. Flügel wasserklar mit dicken schwarzen Adern; die äusserste Wurzel, Vorderrand und obere Wurzelzelle sind etwas

rauchgrau getrübt; die kleine Querader steht entschieden vor der Mitte der Diskoidalzelle; die stark gespreizte Gabel setzt auf der Mitte zwischen der kleinen Querader und dem Ende der Discoidalzelle ein; der Randaderabschnitt der zweiten Submarginalzelle ist mindestens so gross wie der der ersten. Körperlänge (ohne Rüssel) ca. 5 mm.

Weibchen. Stirn oben 4—5 mal so breit als das dritte Fühlerglied.

5. *Usia anus* n. sp. ♂. Synonyme: *vicina* Big. (nec. Macq.) in collect. Ein Männchen aus Algier in der Bigot'schen Sammlung, das durch die unförmliche Entwicklung des Hypopygiums auffällt; es zeichnet sich in der Gruppe der hellen und langhaarigen Arten ferner aus durch besonderen Glanz des gänzlich unpunktirten Körpers und durch farblose Flügel.

Männchen. Thorax und Hinterleib sehr stark glänzend schwarz, ganz unpunktirt, mit langen weissen sehr feinen und weitläufig gestellten Haaren; Brustseiten nur sehr schwach bereift, so dass der Glanz derselben nur wenig geschwächt erscheint. Schwinger gelb. Hinterkopf wie die Brustseiten glänzend. Stirn nicht breiter als der Punktaugenhöcker. Rüssel (?) abgebrochen. Hypopygium von der üblichen dreitheiligen Form, fast doppelt so gross wie der übrige Teil des Hinterleibes; die beiden gewölbten Teile der oberen Hälfte sind weitläufig aber lang gelb behaart; das Unterstück ist auf seiner Unterseite stark bauchig geformt und ebenfalls gelb behaart. Beine ohne besondere Verdickung Flügel ganz wasserklar, farblos mit feinen braunen bis schwarzen Adern; die kleine Querader steht auf der Mitte der Diskoidalzelle; die stark gespreizte Gabelader beginnt etwas vor dem Ende dieser Zelle und ist mit Aderanhang versehen; der Rundaderabschnitt der zweiten Submarginalzelle ist erheblich länger als bei der ersten. 5 mm l.

6. *Usia* n. sp. ♂ ♀. Ein Pärchen in Bigot's Sammlung, aus Oran. Die Tiere waren von Bigot als *U. cuprea* Macq. bestimmt. Das Männchen zeichnet sich durch ein besonders grosses Hypopygium aus, das allerdings ganz anders gebaut ist als bei der vorigen Art und sich nicht leicht beschreiben lässt; im Uebrigen hat diese Art grosse Aehnlichkeit mit *U. claripennis* Macq. die wegen ihres kleinen Hypopygiums hier nicht in Frage kommen kann. Es lässt sich hier leider so wenig Charakteristisches zur Unterscheidung anführen, dass ich es vorziehe, diese Art unbenannt zu lassen. Um dieser Art gerecht zu werden, müsste man die Hypopygien dieser und anderer Arten besonders behandeln und vergleichende Zeichnungen anfertigen.

7. *Usia unicolor* Lw. ♂ ♀ aus Transkaspien in Loews Sammlung und in der des Herrn Prof. Hermann in Erlangen. Es ist dies die kleinste unter den lang und weiss behaarten Arten.

Männchen. Thorax und Schildchen glänzend schwarz, unpunktiert, mit sehr feinen längeren weissen Haaren. Brustseiten und die Schulterbeule aschgrau bestäubt. Schwinger gelb. Hinterkopf mattgrau. Stirn schmal, oben nur doppelt so breit als das dritte Fühlerglied; letzteres kürzer als gewöhnlich, nur $2\frac{1}{2}$ mal so lang als breit; die untere Stirnhälfte ist grau; Rüssel lang, so lang als Vorderschiene und Metatarsus zusammen. Hinterleib mehr erzfarbig, fein punktiert; das Hypopygium ist nur von mittlerer Grösse, unbedeutend vorstehend. Loew nennt es merkwürdigerweise gross und merklich geschwollen. Beine schlank, Schenkel-Unterseiten nur sehr weitläufig behaart. Flügel ganz farblos oder höchstens wässrig graubräunlich mit dünnen braunen Adern; die kleine Querader steht auf oder jenseits der Mitte der Diskoidalzelle; die Gabelader ist sehr wenig gespreizt und biegt in der Verlängerung der Diskoidalzellen-Querader ab; der Randaderabschnitt der ersten Submarginalzelle ist ungefähr $1\frac{1}{2}$ mal so lang als der der zweiten. 2--3 mm lang.

Weibchen. Stirn oben von der dreifachen Breite des dritten Fühlergliedes.

8. *Usia crinipes* ♂ ♀ n. sp. Ein Pärchen aus Armenien in der Sammlung des Herrn Prof. Hermann in Erlangen.

Männchen Glänzend erzgrün. Thorax und Schildchen sehr fein punktiert und mit längeren hellgrauen Haaren; Brustseiten ganz grau bestäubt, Schulterbeule und Hinterkopf desgl.; die glänzend schwarze Stirn hat am Scheitel nur die doppelte Breite des dritten Fühlergliedes; letzteres ist verhältnismässig kurz, dreimal so lang als breit; Rüssel kurz, kaum länger als die Vorderschiene. Schwinger hell lederbraun. Hinterleib fein aber sehr dicht punktiert, an den Seiten lang weiss behaart. Hypopygium auffallend klein. Bauch matt hellgelb. Beine schlank, Hinterbeine kaum etwas verdickt und namentlich auffällig an den Schienen mit längeren abstehenden schneeweissen Haaren ringsum bedeckt, während die kurzen Härchen sonst gewöhnlich nur anliegen. Flügel wasserklar, an der Wurzel mit einer gelblichen nicht sehr auffälligen Färbung und gelben zarten Adern; die kleine Querader steht deutlich vor der Mitte der Diskoidalzelle; Gabelader deutlich gespreizt, auf der Mitte zwischen der kleinen Querader und dem Ende der Diskoidalzelle beginnend; an der Wurzel der zweiten und dritten Längsader sieht man eine fleckenartige braune Trübung ähnlich wie bei *U. notata* Lw.: der

Randaderabschnitt der ersten Unterrandzelle ist etwas grösser als in der zweiten. 6 mm lang.

Weibchen. Stirn oben 3—4 mal so breit als das dritte Fühlerglied.

9. *Usia manca* Lw. ♀ aus Transkaspien ein Exemplar in Loews Sammlung. Loew hat den Flügel abgebildet in der *Linnaea* Ent. I Taf. III fig. 23; die zweite Längsader ist an der Spitze fast auf $\frac{1}{3}$ ihrer Länge nicht vorhanden. Auch wenn man annehmen wollte, dass dieser Aderdefekt nur ein zufälliger wäre, lässt sich doch eine Uebereinstimmung mit einer der bekannten Arten nicht construieren; die Art beansprucht Selbständigkeit.

Männchen. Vacat.

Weibchen. Thoraxrücken, Schildchen und Hinterleib glänzend schwarz mit kurzen sehr feinen Haaren ohne Punktierung; Brustseiten matt aschgrau, nur am äussersten oberen Rande etwas glänzend schwarz. Schwinger und Schüppchen weiss. Bauch mattgrau mit weissgelben Hinterrandsäumen. Stirn mit Hinterkopf glänzend schwarz, kurz weiss behaart; erstere hat am Scheitel die dreifache Breite des dritten Fühlergliedes und sie verbreitert sich nach den Fühlern hin nur unwesentlich; die untere Hälfte ist an den Seiten wie gewöhnlich grau bereift. Fühler ziemlich kurz und dick. Beine zart, glänzend schwarz mit feiner spärlicher weisser Behaarung. Die Flügel sind, wie Loew auch schon hervorhebt, deutlich etwas blässbräunlich gefärbt, aber die äusserste Wurzel des Flügels bis zum Beginn der Wurzelzellen hebt sich hellgelb ab; die kleine Querader steht etwas vor der Mitte der Diskoidalzelle; die Gabelader ist stark gespreizt und beginnt etwas hinter dem Ende der Diskoidalzelle; zweite Längsader wie oben angegeben. Länge ohne Rüssel $2\frac{1}{2}$ mm.

10. *Usia sicula* Egger ♂ ♀. Synonym: *U. florea* Lw. (nec Fbr.) Aus Griechenland, Klein-Asien, Dalmatien, Sicilien, Süd-Italien in Loews, Bigots, Bezzi's, meiner und der Sammlung des Pariser Museums. Ueber die Synonymie siehe weiter bei *U. florea* Fbr.

Männchen. Glänzend schwarz; Thoraxrücken nicht, Hinterleib deutlich etwas punktiert mit kurzen feinen weissen Haaren. Schwinger weissgelb. Brustseiten ganz matt, dunkelaschgrau; Hinterkopf nur schwach bestäubt und daher etwas glänzend. Stirn schmal und nach den Fühlern hin nur wenig verbreitert, am Scheitel etwa doppelt so breit als das dritte Fühlerglied, dieses nur schmal, etwa dreimal so lang als breit; Rüssel etwas länger als die Vorderschiene. Hinterleib deutlich punktiert; Hypopygium klein, dreiteilig, das Unterstück schaufelförmig, an dem Ende in zwei seitliche Spitzen auslaufend.

Beine schlank und nur sehr spärlich behaart. Flügel gleichmässig gebräunt, an der äussersten Wurzel etwas heller und gelblich; kleine Querader auf oder etwas vor der Mitte der Diskoidalzelle; die Gabelader beginnt zwischen der kleinen Querader und dem Ende der Diskoidalzelle mit einem starken Bogen und verläuft nur sehr wenig divergierend, fast parallel zur dritten Längsader. Länge ohne Rüssel 3—4¹/₂ mm.

11. *Usia lata* Lw. ♂ ♀ aus Klein-Asien und Griechenland in meiner, Loews und der Schiner-Eggerschen Sammlung. Eine sehr kahle, besonders stark genarbte Art.

Männchen. Schwarz bis indigoblausewarz; Thorax und Schildchen fast nackt, stark punktiert, mikroskopisch kurz weissgelb behaart ohne die beiden glatten Rückenstriemen. Brustseiten unbehaart matt grauschwarz; Schwinger weissgelb; Hinterkopf mit Ausnahme der glänzenden Mittelstrieme matt schwarzgrau. Stirn stark glänzend, ca. 3—4 mal so breit wie das dritte Fühlerglied. Rüssel lang, etwas länger als Vorderschiene nebst Metatarsus zusammen. Hinterleib stark genarbt, nur an den Seitenrändern sind kurze helle Härchen sichtbar. Bauch mattgelb mit schwarzen isoliert stehenden Bauchplatten als Querbinden. Hypopygium sehr klein und unbedeutend. Beine nur wenig verdickt, Schenkel kurz hell behaart. Flügel gebräunt, an der Wurzel gelb; auf der Mitte am Vorderrande ist die Bräunung stärker, jedoch nicht fleckenartig, allmählig nach der Flügelspitze und dem Hinterrande hin abnehmend; bei grösseren Exemplaren erhalten die Adern ausserdem noch eine mehr oder weniger deutliche braune Säumung; kleine Querader vor, auf oder hinter der Mitte der Diskoidalzelle; Gabelader wenig gespreizt, auf der Mitte zwischen Querader und dem Ende der Diskoidalzelle ansetzend. 4¹/₂—7¹/₂ mm lang. (siehe fig. 2).

Weibchen. Wenn in der Loew'schen Sammlung nicht ein kopuliertes Pärchen vorhanden wäre, hätte ich das Männchen unter den Weibchen vielleicht nicht herausgefunden; selbst in der Breite der Stirn und der Dicke der Beine finde ich keine wesentlichen Geschlechtsunterschiede.

12. *Usia notata* Lw. ♀ 2 Exemplare in Loews Sammlung aus Transkaspien.

Männchen. Vacat.

Weibchen. Glänzend erzgrün, auf Thorax und Hinterleib dicht und fein punktiert, sehr kurz weiss behaart; Brustseiten hellaschgrau bestäubt; das Gesicht und die untere Stirnhälfte sind

weissgelb, die obere nebst Hinterkopf glänzend schwarz; Stirn am Scheitel viermal so breit als das dritte Fühlerglied; Rüssel so lang wie die Vorderschiene; drittes Fühlerglied viermal so lang als breit; Bauch mattgelb, an den letzten Ringen mit dunkleren Vorderrändern. Schwinger elfenbeinweiss. Beine schwarz, die äussersten Kniespitzen rostgelb; Vordertarsen auf ihrer Unterseite mit sehr zarten, weissen Wimperhaaren. Flügel glashell, farblos; die Gabelstelle der zweiten und dritten Längsader ist etwas fleckenartig braun angelaufen. Die Adern sind von der Wurzel an bis zur Diskoidalzelle nebst der ganzen ersten Hülf-Längsader gelb, weiterhin braun; die kleine Querader steht auf oder etwas vor der Mitte der Diskoidalzelle; die stark gespreizte Gabelader beginnt entweder etwas vor oder hinter dem Ende dieser Zelle; der von der Gabelader eingeschlossene Teil der Randader ist eben so lang als der zur Unterrandzelle gehörige Abschnitt. 2—4 mm lang s. fig. 3.

Usia calva Lw. ♀. Ein Exemplar in Loews Sammlung aus Klein-Asien.

Männchen. Vacat.

Weibchen. Metallisch grün, Hinterleib bronzefarbig, sehr dicht, fein und deutlich punktiert, daher nur von mattem Glanz, ausserordentlich kurz weiss behaart; es fehlen die beiden glatten unpunktirten und unbehaarten Rückenstreifen; die Haare sind mit der Lupe noch eben zu erkennen. Brustseiten durch Bereifung matt schwarzgrau, jedoch bleibt der obere Teil der Mesopleuren glänzend. Schwinger elfenbeinweiss. Hinterkopf schwach bereift und etwas glänzend. Stirn glänzend schwarz, oben mit tiefem Eindruck und hier viermal so breit als das dritte Fühlerglied; letzteres nur schmal und viermal so lang als breit. Rüssel von der Länge der Vorderschiene nebst deren Metatarsus. Beine glänzend schwarz, fast nackt, nicht verdickt. Flügel ganz wasserklar; die Vorderrandader, die erste Hülfader sowie die der äussersten Wurzel sind gelb; die Fläche dazwischen schimmert zart gelb; die übrigen Adern fein und schwarz; kleine Querader auf der Mitte der Diskoidalzelle, die gespreizte Gabelader in der Verlängerung der Diskoidalzellen-Querader beginnend. Randader-Abschnitte der ersten und zweiten Subcostalzelle ungefähr gleich lang. Länge ohne Rüssel 5 mm.

14. Usia bicolor Macq. ♂ ♀. Das Original-Exemplar aus Aegypten, von Macquart bestimmt, steckt in Bigots Sammlung, als Weibchen bestimmt, es ist aber ein Männchen; ein gleiches besitze ich aus dem Libanon; beide haben einen blauschwarzen Hinterleib;

auch sah ich ein Weibchen mit gleich gefärbtem Hinterleib aus Syrien in der Schiner-Egger'schen Sammlung. Diese Färbung scheint aber nicht eine besondere Arteigenschaft zu sein, denn ich fing bei Damaskus und Beirut ein Männchen und verschiedene Weibchen mit bronzegrünem Hinterleib, die ich im übrigen von den ersteren nicht zu trennen vermag.

Männchen. Schwarz, schwarzblau bis bronzegrün, dicht und fein punktiert auf Thorax und Hinterleib und daher nur matt glänzend; es fehlen die beiden glatten Längsstreifen auf dem Rücken. Brustseiten ganz mattgrau bestäubt, der obere Teil der Mesopleuren ist deutlich weiss behaart. Schwinger weiss. Hinterkopf mattgrau. Stirn glänzend schwarz, oben mit tiefem Eindruck und hier dreimal so breit als das dritte Fühlerglied; letzteres dreimal so lang als breit. Rüssel so lang oder etwas länger als Vorderschiene und Metatarsus zusammen. Das Hypopygium ist nur klein, die beiden Obertheile wenig entwickelt, das Unterstück lang und weisslich behaart. Bauch matt schwärzlich mit schmutzig gelben Hinterrändern. Beine mit mässiger weisser Behaarung an den Schenkeln. Flügel fast farblos, sehr schwach graulich mit dunklen Adern; die Flügelwurzel, Vorderzelle und obere Wurzelzelle sind etwas dunkelgraubraun getrübt, ohne fleckenartig zu erscheinen; die kleine Querader steht auf der Mitte der Diskoidalzelle; Gabelader wenig gespreizt, auf der Mitte zwischen Querader und dem Ende dieser Zelle abbiegend; der Randader-Abschnitt der ersten Submarginalzelle ist etwas länger als der der zweiten. Länge ohne Rüssel 2--4¹/₂ mm.

Weibchen. Stirn oben viermal so breit als das dritte Fühlerglied.

15. *Usia angustifrons* n. sp. ♂ ♀ aus Tunis m. Sammlung, auch ein Exempl. aus dem Alai-Gebirge, Süd-Sibirien.

Ich hielt diese Art, bevor ich die Macquart'sche Type gesehen, für seine *U. claripennis*, mit der sie auch Aehnlichkeit hat; sie weicht ab durch kürzere Behaarung und auffallend schmale Stirn, ist auch erheblich kleiner.

Männchen. Glänzerd erzgrün, sehr fein und dicht punktiert auf Thorax und Hinterleib, kurz aber deutlich und dicht weiss behaart; man sieht auf dem Thoraxrücken die beiden glatten unpunktirten Längsstreifen; der mittlere Haarstreifen besteht mindestens aus 4 unregelmässig gestellten Haarreihen, während gewöhnlich deren nur 2 sind. Die Brustseiten und ein daranstossender Seitenstreifen des Thoraxrückens von der Schulterbeule bis zur Flügelwurzel sind dicht aschgran bestäubt. Schwinger elfenbeinweiss. Hinterkopf

bei nur schwacher Bereifung etwas glänzend. Stirn sehr schmal und zwar unter dem glänzenden breiteren Punktaugenhöcker nicht breiter als das dritte Fühlerglied; auf der oberen Hälfte ist die Stirn schwärzlich, etwas matt, gleich breit, dann erweitert sie sich ziemlich unvermittelt dreieckig bis in die Höhe der Fühlerwurzeln und ist hier ganz grau; das dritte Fühlerglied ist nur dreimal so lang als breit; Rüssel verhältnismässig lang, mehr als $1\frac{1}{2}$ mal so lang als die Vorderschiene. Hypopygium klein; die beiden Obertheile stehen deutlich beulenförmig vor, glänzend schwarz und lang weiss behaart; das Unterstück ist nur kurz und mit kurzen weissen Haaren besetzt. Bauch matt schwarzgrau und nackt. Flügel ganz farblos, klar; Adern zart und dunkel mit Ausnahme des Randaderteils bis zur ersten Längsader, der Hülfader und der äussersten Wurzel, welche gelb sind; kleine Querader auf oder etwas jenseits der Mitte der Diskoidalzelle; Gabelader etwas gespreizt und in der Verlängerung der Diskoidalzellen-Querader, oder vorher abbiegend. 2—3 mm lang.

Weibchen. Stirn 2—3 mal so breit als das dritte Fühlerglied.

16. *Usia aenea* Rossi ♂ ♀. In Loews Sammlung aus Spanien und Süd-Frankreich; in Bigots Sammlung aus Süd-Europa, in Winthem's Sammlung aus Portugal, in Meigen's Sammlung aus Süd-Europa und der Berberei mit Typen von Meigen, Macquart und L. Dufour. — Durch ihre Flügelfärbung ist diese Art sehr charakteristisch.

Männchen. Erzfarbig. Thorax und Hinterleib dicht und grob punktiert, so dass der Glanz nur gering ist, mit kurzen hellen Haaren; die glatten Längsstreifen sind unter der Punktierung auf dem Thoraxrücken kaum noch zu sehen. Brustseiten ganz aschgrau bestäubt, desgleichen die Seitenränder des Rückens von der Schulterbeule bis zur Flügelwurzel. Schwinger hell lederbraun. Hinterkopf dicht aschgrau bestäubt. Stirn oben von der Breite des Punktaugenhöckers, ca. dreimal so lang als das dritte Fühlerglied, die untere Hälfte etwas breiter und an den Seiten grau. Fühler von der gewöhnlichen Länge; Rüssel etwas länger als die Vorderschiene. Hypopygium ziemlich gross, die beiden Oberstücke und das untere Glied sehr deutlich; letzteres schaufelförmig von erheblicher Länge, auf seiner Unterseite aber nur sehr kurz behaart. Beine ziemlich kahl, nicht verdickt. Flügel glashell mit intensiv gelber Wurzel und fleckenartig gebräuntem Vorderrand; die Bräunung liegt vornehmlich in der Vorderrand-, Rand- und vorderen Wurzelzelle; dabei sind beide Queradern meistens auch etwas gebräunt; die kleine Querader steht auf oder etwas vor der Mitte der bogig abschliessenden Diskoidalzelle; Gabelader etwas

gespreizt, auf der Mitte zwischen Querader und dem Ende der Diskoidalzelle abzweigend. 5—7 mm lang s. fig 4.

Weibchen. Nur durch etwas breitere Stirn abweichend.

17. *Usia aenea* Rossi var. ♀. Ich sah in der Schiner-Egger'schen Sammlung ein Weibchen unter *U. aenea* aus Brussa (Mann), das auffallend abweicht. Grösse und Farbe der Flügel sind, oberflächlich betrachtet, dieselben; das Tier ist aber am ganzen Körper fast nackt, nicht kurz behaart; es stimmt hierin mit *U. calva* Lw. überein; desgleichen hat es die dichte und feine Punktierung wie *U. calva*, nicht die grobe der *U. aenea*. Die Seitenränder und der Vorderrand des Thoraxrückens sind nicht wie bei *U. aenea* matt grau bestäubt, vielmehr ist die Bestäubung reduciert auf die kleine Schulterbeule. Dahingegen ist die Flügelfärbung annähernd dieselbe, wenigstens die Bräunung der Vorderrand-, Rand- und oberen Wurzelzelle fast in gleicher Stärke und Ausdehnung vorhanden; ein wesentlicher Unterschied liegt aber darin, dass, während bei *U. aenea* die ganze Flügelwurzel bis zu den Wurzelzellen intensiv gelb gefärbt ist, hier der obere Teil der Wurzel, oder die Vorderrandzelle ebenso braun ist, wie auf der Flügelmitte, so dass die gelbe Wurzelfärbung auf die hintere Hälfte der Wurzel beschränkt bleibt. In der Aderung ist ein wesentlicher Unterschied von *U. aenea* nicht vorhanden. Da mir nur ein Exemplar vorliegt, so lasse ich es vor der Hand unbestimmt und auf sich beruhen, ob hier eine neue Art vorliegt oder ob wir es nur mit einer Aberration von *U. aenea* zu tun haben.

18. *Usia accola* ♂ ♀ n. sp. aus Tunis, meine Sammlung.

Diese Art hat am meisten Aehnlichkeit mit *U. aenea*, auch die Flügelzeichnung ist ähnlich, jedoch ist die Bräunung auf der Mitte am Vorderrande schwächer, allmählig verblassend, nicht fleckenartig auftretend und die Vorderrandzelle ist nicht braun, sondern gelb wie die Flügelwurzel selbst; dann ist das Hypopygium von einer anderen Form und die Beine sind deutlich verdickt.

Männchen. Thorax glänzend schwarz, schwach punktiert, Längsstreifen deutlich; Schildchen stark quer gefurcht. Hinterleib erzfarbig, deutlich punktiert; Behaarung des Körpers ausnehmend kurz und nur an den Seiten des Hinterleibes etwas länger fahlgelb. Brustseiten aschgrau, jedoch die obere Hälfte der Mesopleuren glänzend. Schwinger hell lederbraun. Hypopygium gross, aber nicht ganz so gross wie bei *U. aenea*; das Unterstück ist kürzer und breiter, auf seiner Unterseite mit längeren hellen Haaren. Bauch matt, schwärzlich mit helleren Säumen. Hinterkopf schwach grau

bereift und daher etwas glänzend. Stirn oben mit tiefem Eindruck, verhältnismässig breit, viermal so breit als das dritte Fühlerglied; Rüssel so lang wie Vorderschiene und Metatarsus zusammen. Beine glänzend schwarz, schwach hell behaart, sehr stark, namentlich Hinterschenkel nebst Schiene, was auch noch bei dem Weibchen etwas hervortritt. Flügel gefärbt, wie oben erwähnt; kleine Querader vor oder auf der Mitte der Diskoidalzelle; Gabelader ziemlich gespreizt, dicht vor dem Ende der Diskoidalzelle abbiegend; sie hat die Neigung, an der kurzen Biegung einen Aderansatz zu bilden. $6-6\frac{1}{2}$ mm.

Weibchen. Nur durch etwas breitere Stirn und dünnere Beine abweichend.

19. *Usia putilla* ♂ ♀ n. sp. Aus Frankreich, Lyon. 4 Exemplare in Winthem's Sammlung, Wien.

Die kleine Art hat grosse Aehnlichkeit mit der von mir in Tunis gefangenen *U. angustifrons*, ist aber immerhin noch etwas kürzer behaart und hat eine wesentlich abweichende Stirnform.

Männchen. Glänzend erzfarbig, fein und dicht punktiert, sehr kurz weiss behaart, wie geschoren, die beiden glatten unpunktirten Rückenstreifen schliessen, ähnlich wie bei *U. angustifrons* eine mehr als zweizeilige Haarreihe ein. Brustseiten aschgrau, jedoch sind nicht wie bei *U. angustifrons* auch die Seitenränder des Thoraxrückens aschgrau bestäubt, sondern nur die Schulterbeule. Hinterkopf glänzend schwarz. Stirn schmal, kaum doppelt so breit am Scheitel als das dritte Fühlerglied, immerhin breiter als bei *U. angustifrons* und allmählig nach den Fühlern zu an Breite etwas zunehmend, während bei letzterer die Stirn auf der oberen Hälfte gleich breit ist um sich dann plötzlich dreieckig zu erweitern. Schwinger weissgelb. Hypopygium von mittlerer Grösse; das gewölbte glänzend schwarze Unterstück ist fein weiss behaart. Bauch matt schwarzgrau mit schmutzig gelben Säumen. Flügel wasserklar mit einem gelben Schein an der äussersten Wurzel, der aber nur durch die dort gelben Adern, nicht durch Flächenfärbung erzeugt wird; im übrigen sind die Adern zart und braun; unter dem Gabelpunkt der zweiten und dritten Längsader liegt ein brauner Schatten; die kleine Querader steht etwas vor der Mitte der Diskoidalzelle; Gabelader ein wenig gespreizt; sie beginnt in der Verlängerung der Diskoidalzellen-Querader oder etwas davor. $2\frac{1}{2}-3\frac{1}{2}$ mm l.

Weibchen. Stirnbreite gleich dem Drei- bis Vierfachen der Fühlerbreite.

Gruppe II

mit hellen Haaren und gelb bandiertem
Hinterleibe.

20. *Usia incisa* Wied ♂ ♀ aus Spanien und Nord-Afrika.

Männchen. Thoraxrücken und Schildchen mattgrau bestäubt mit 2 breiten, schmal getrennten, hinten abgekürzten mittleren und 2 breiteren seitlichen mattschwarzen Streifen und langer fahlgelber Behaarung. Brustseiten aschgrau mit deutlichem grauen Haarbüschel unter der Flügelwurzel. Die Augen berühren sich auf längerer Strecke; die dreieckige Stirn ist aschgrau wie die breiten Wangen und der Hinterkopf; alle diese Teile des Kopfes wie auch die braunen Taster und die ersten beiden Fühlrglieder sind weissgrau behaart. Schüppchen weiss, Schwinger gelbbraunlich. Hinterleib obenauf mattschwarz mit mattgelben Hinterrandsäumen an allen 7 Ringen; die nach unten umgebogenen Ringe sind jedoch aschgrau bestäubt, ebenso wie der ganze Bauch, dessen Ringränder ebenfalls blassgelb gefärbt sind. Behaarung oben und unten lang weissgrau. Das Hypopygium hat augenscheinlich die gleiche Bauart, wie bei den übrigen Arten, ist jedoch sehr unscheinbar, so dass man die Einzelheiten nur schwer erkennen kann; bei einem Exemplar sehe ich jedoch deutlich die beiden oberen Zangen, deren oberer Teil beulig und grau bestäubt vorsteht, während die spitzen Endigungen glänzend schwarz sind. Die Beine sind schlank, ganz schwarz, durch Bestäubung etwas grau schimmernd mit kurzen anliegenden, an den Schenkeln auch mit abstehenden und wenig längeren weissen Haaren. Die grossen Flügel haben eine schwach gelbgraue fast wasserklare Färbung mit einer geringen Bräunung am Vorderrande und in der vorderen Basalzelle; die Adern sind nur an der äussersten Wurzel neben der ersten Hilfsader gelbbraun, weiterhin schwarzbraun. Diskoidalzelle lang; kleine Querader auf oder etwas vor ihrer Mitte und die stark gespreizte Gabelader dem Ende der Diskoidalzelle gegenüber beginnend.

Weibchen. Stirn ganz grau, oben am Scheitel dreimal so breit als der Punktaugenhöcker, nach den Fühlern hin sich gradlinig noch etwas verbreiternd; andere Unterschiede fehlen. Körperlänge 8—10, Rüssellänge 4—5 mm. Flügel $10 \times 3\frac{1}{2}$ mm lang und breit.

Anmerkung: Loew charakterisiert *Usia major* = *incisa* Wied. in 'der' Linn. Ent. I 418 im Gegensatz zu *U. aurata* Fbr. der er ganz schwarze Beine zuschreibt, folgendermassen: „*abdomine flavo-cingulato; pedibus nigris, genibus rufis.*“

Es ist dies jedenfalls nicht richtig; ich habe die Beine bei vielen und allen Exemplaren der *Usia incisa* Wied., die ich untersuchen konnte, stets ganz schwarz gefunden. Man muss annehmen, dass Loew, als er damals so schrieb, noch keine Exemplare von *U. incisa* Wied. gesehen, sondern diese Diagnose nur auf die Autorität von Macquart hin angenommen hat. Macquart beschreibt in seinen Dipt. exot. II. 1. 104 die Beine so wie Loew; er muss, wenn nicht eine Artverwechslung vorgekommen ist, ganz unreife Exemplare vor sich gehabt haben. In Loews Sammlung stecken 7 Exemplare, die er später von Staudinger aus Andalusien erhalten hat.

21. *Usia aurata* Fbr. ♂ ♀. In allen Sammlungen, aus Nord-Afrika, Spanien, Sicilien. Synonym: *U. taeniolata* Ach. Costa (nach Ausweis der Type) ♀ s. Annuar. Istit. Zoolog. R. Univers. Napoli Vol. II n. 8. (1905).

Männchen. Thorax matt bräunlich aschgrau mit 4 mattschwarzen schmalen Längsstreifen, von denen die beiden mittleren bis zum Halsschild durchlaufen und auch noch das Schildchen berühren, die beiden seitlichen aber sich nur als 2 vor und hinter der Quernaht liegende längliche Flecken darstellen. Das Schildchen ist matt und hat die Farbe des Thoraxrückens, ebenso die Brustseiten. Der ganze Thorax ist lang fahlgelb behaart, auf den Brustseiten aber nicht büschelförmig wie bei *U. incisa*. Schüppchen weiss, Schwinger gelb. Die Stirn hat auf ihrer oberen Hälfte ungefähr die Breite des Punktaugenhöckers, ca. doppelt so breit als das dritte Füllerglied, erweitert sich aber nach den Fühlern hin etwas bogenförmig; sie ist oben matt schwarzgrau, unten grau und hier kurz weiss behaart. Die Wangen sind ausserordentlich schmal, nur linienförmig. Hinterkopf aschgrau bestäubt. Hinterleib oben mattschwarz, mit schmalen mehr linienförmigen mattgelben Hinterrandsäumen.* Das glänzend grünschwarze Hypopygium ist wie der ganze Hinterleib sehr lang gelb behaart; der obere Teil des ersteren stellt sich dar als 2 grosse durch eine tiefe Furche getrennte Beulen; die Seitenränder des Unterstücks laufen aus in 2 hornartige Endigungen, ähnlich wie bei *U. forcipata* Brullé. Der Bauch ist grau bestäubt, ebenso wie die nach unten umgebogenen Seitenränder der Ringe. Beine ganz schwarz; Schenkel etwas glänzend, auf der Unterseite mit längeren weisslichen Haaren. Flügel wasserklar oder höchstens wässrig grau

* Anmerkung: Coquebert spricht in s. Illustratio iconographica Insectorum II Tabula XX von „glänzend“ gelben Hinterrandsäumen; ich habe das nicht bestätigt gefunden.

getrübt, ohne Fleckung und ohne nennenswerte Verdunkelung an der Basis, mit dunklen Adern; die kleine Querader steht etwas vor der Mitte der länglichen und gradlinig abschliessenden Diskoidalzelle; die Gabelader entspringt dem Ende dieser Zelle gegenüber oder etwas jenseits derselben. Länge ohne Rüssel $2\frac{1}{2}$ - $5\frac{1}{2}$ mm.

Weibchen. Die breite Stirn ist hell aschgrau ebenso wie der stark vortretende Hinterkopf; erstere ist am Scheitel mehr als doppelt so breit als der Punktaugenhöcker und wenigstens viermal so breit als das dritte Fühlerglied; sie erweitert sich nach den Fühlern hin um das Anderthalbfache; der ganze Kopf mit den schwarzen Tastern und Fühlerwurzelgliedern ist kurz weiss behaart. Die Zeichnung des Hinterleibes weicht insofern von der des ♂ etwas ab, als die gelben Hinterrandssäume wesentlich breiter sind. Bauch grau mit gelben Säumen.

Anmerkung: In der Linnæa Ent. I 418 hat Loew den Unterschied dieser Art von *U. incisa* Wied mit darin gefunden, dass letztere „gelbe“ Hinterleibssäume, erstere „goldgelbe“ besitze. Ein solcher Unterschied lässt sich nicht feststellen. Auch hier, wie bei der vorigen Artbeschreibung erwähnt, hat Loew offenbar lediglich aus der unsicheren Macquart'schen Fundgrube der Diptères exot. geschöpft.

Loew sagt, s. Tiere Andalusiens 381 bei Beschreibung seiner *U. grata* ♀, dass letztere sich n. a. von *U. aurata* durch das hellgraue bestäubte Schildchen unterscheidet, das bei *U. aurata* glänzend schwarz sei. Bei allen Exemplaren die ich untersuchen konnte, habe ich gefunden, dass diese Loew'sche Bemerkung unrichtig ist, oder mindestens auf Täuschung beruht; ganz vereinzelt sieht man vielleicht ein Exemplar, bei dem die Bestäubung des Schildchens auf der Mitte etwas abgerieben ist, so dass die glänzende Grundfarbe etwas herortritt, von einem glänzenden Schildchen kann aber keine Rede sein.

Aus alledem, was Loew über *U. aurata* vergleichsweise vorgebracht hat (siehe seine Beschreibung von *U. punctipennis* und *grata*) geht hervor, dass er diese Art garnicht gekannt, mindestens aber verkannt hat, er würde sonst nicht direkt unrichtige Angaben gemacht haben. Zur Gewissheit wird einem dies, wenn man seine Beschreibung von *U. grata* mit der wahrscheinlichen (?) Type seiner Sammlung vergleicht. In derselben befinden sich 3 Exemplare von *U. aurata* von Staudinger aus Andalusien; der Bestimmungszettel ist aber von Loew selbst mit einem (?) versehen worden.

22. *Usia Loewi* ♂ ♀ n sp. Synonym: *U. grata* Lw. ♀ ? s. Rosenhauer, Tiere Andalusiens p. 380.

In Loews Sammlung steckt ein Pärchen auf einer Nadel bei seinen Exemplaren von *U. aurata* Fbr.; es ist bezeichnet als Geschenk von Rosenhauer aus Andalusien. Da eine andere Rosenhauersche Type weder von Loew beschrieben ist, noch auch in Loews Sammlung vorkommt, so ist man natürlich geneigt anzunehmen, dass dies die zur Beschreibung gehörige Type sei, um so mehr, als erstere doch auf ein solches oder ähnliches Tier hindeutet. Geht man nun aber die Beschreibung an der Hand der Type durch, so findet man ein solches Gemisch von Wahrheit und Dichtung und es werden so viele Zweifel rege, dass schliesslich die Loew'sche Art *U. grata* auch als eine zweifelhafte erscheinen muss. Loew sagt *U. grata* ♀ habe eine breitere Stirn als *U. aurata*; dieser Type nach ist das Umgekehrte der Fall. Dass ferner die Thoraxstriemen schmaler seien als bei *U. aurata*, ist nicht zu bemerken; die Striemen werden als glanzlos geschildert, an der Type sind sie glänzend. Ueber den vermeintlichen Glanz des Schildchens bei *U. aurata* habe ich mich bereits geäußert. Richtig ist nur, dass die Gabel etwas länger ist; sie beginnt zwischen der kleinen Querader und dem Ende der Diskoidalzelle, während sie bei *U. aurata* dem Ende dieser Zelle gegenüber ansetzt.

Loew beschreibt nur das Weibchen; warum nicht auch das Männchen, da die Type ein Pärchen repräsentiert? Hat er vielleicht das ♂ für ein *aurata*-Weibchen angesehen? dann würde sich die breitere Stirn wenigstens erklären lassen, aber Schildchen und Flügeladerung würden nicht stimmen.

Man wird nicht sagen können, dass das genannte Rosenhauersche Pärchen der Loew'schen Beschreibung von *U. grata* entspreche. Man mag kombinieren wie man will, man kommt zu keinem vernünftigen Resultat. Man kann annehmen, dass die richtige Type verloren gegangen sei und dass Loew das Rosenhauer'sche Pärchen als *U. aurata* aufgefasst habe; die Vergleiche mit letzterer bleiben aber immer falsch. Ich glaube nicht recht an eine *U. grata* Lw.; eine Art (♀) mit noch breiterer Stirn als *U. aurata* erscheint mir sehr problematisch. Ob Loew Verwechslungen und Täuschungen bei dieser Beschreibung unterlegen ist, lässt sich nicht mehr feststellen. Das Rosenhauer'sche Pärchen ist aber sicher eine neue Art; ich gebe ihr den Namen: *Loewi*.

Männchen. Thoraxrücken, Brustseiten und Schildchen aschgrau, auf dem Rücken mit 4 glänzenden schwarzbraunen Längsstreifen von derselben Breite wie bei *U. aurata* Fbr. Schwinger weissgelb. Thorax lang fahlgelb behaart. Der Hinterleib ist wie bei *U. aurata*

gefärbt, gezeichnet und lang behaart, auch das Hypopygium ist von gleicher Grösse und Konstruktion, aber die seitlichen Anhängsel des Unterstückes haben eine andere Form und Stellung, sie sind übereinander oder gegen einandergeneigt, während sie bei *U. aurata* entweder nach vorn oder nach auswärts gerichtet sind; s. fig. 8 u. 9. Die Stirn ist auf ihrer oberen Hälfte matt schwarz und besonders schmal, schmaler als der Punktaughöcker und nicht breiter als das dritte Fühlerglied; die untere Stirnhälfte ist dreieckig verbreitert, aschgrau und weiss behaart. Die Stirn ist erheblich schmaler als bei *U. aurata* Fbr. Hinterkopf aschgrau, hell behaart. Beine wie bei *U. aurata*. Flügel wasserklar oder etwas graulich mit dunklen Adern; die kleine Querader steht wie bei *U. aurata* deutlich vor der Mitte der Diskoidalzelle; die Gabel ist aber weit länger, sie beginnt zwischen der kleinen Querader und dem Ende der Diskoidalzelle. 3 mm lang.

Weibchen. Die Stirn hat oben die Breite des Punktaughöckers und die doppelte Breite des dritten Fühlergliedes, ist also bedeutend schmaler als die des Weibchens von *U. aurata* Fbr.

Die Unterschiede von *U. aurata* liegen also in der weit schmälern Stirn, in den glänzenden Thoraxstreifen, in der verschiedenen Stellung der Gabelader und in abweichenden Hypopygial-Anhängen beim Männchen.

23. *Usia punctipennis* Lw. ♂ ♀. Kleinasien und Griechenland. Loew'sche und Schiner-Egger'sche Sammlung.

Männchen. Thorax und Schildchen matt braungrau bis gelbgrau bestäubt, mit 2 schmalen mittleren braunen Längslinien und 2 breiteren seitlichen Fleckenstreifen; mitunter liegt über dem Schildchen eine braune Mittellinie. Thorax mit den gleichgefärbten Brustseiten ziemlich lang fahlgelb behaart. Die Augen sind auf der oberen Hälfte der Stirne nur durch eine feine gelbe Linie getrennt; der Zwischenraum erweitert sich von hieran bis zu den Fühlern zu der Gesichtsbreite, die ungefähr die doppelte Breite des Rüssels einnimmt; Gesicht und untere Stirnhälfte sind weissgelb. Schüppchen weiss, Schwinger hellgelb mit brauner Oberseite des Kopfes. Hinterleib matt braunschwarz mit feinen gelben Hinterrandsäumen auf allen 7 Ringen; die erste Binde auf dem ersten Ringe ist in der Mitte unterbrochen. Das Hypopygium hat die gewöhnliche Form; die beiden grossen Beulen des Oberteils sind aber nicht metallisch glänzend, sondern grau bestäubt; der ganze Hinterleib fahlgelb behaart. Hüften und Schenkel mit Ausnahme der Schenkel-Wurzelglieder und der Schenkelspitze dunkelbraun, grau bereift; Schienen und die Wurzel-

hälfte der Metatarsen gelb. Tarsen verdunkelt; an den Schenkeln ist meistens nur die Vorderseite stricmenartig verdunkelt, während die hintere Hälfte gelb bleibt. Flügel farblos mit dunklen Adern; die kleine Querader auf der Mitte der Diskoidalzelle und die Gabelader dem Ende dieser Zelle gegenüber oder jenseits derselben beginnend. Die Gabelfusspunkte und die Queradern sind mehr oder weniger braun gefleckt; s. Zeichnung fig. 5 die nach einem vollständig ausgefärbten Exemplar gefertigt ist, während bei anderen vorliegenden Tieren die Fleckung nur sehr schwach auftritt. Länge ohne Rüssel 2—3 mm.

Weibchen. Die Stirn ist oben nur wenig schmaler als das Untergesicht, das mit dem des Männchens gleiche Breite hat; die obere Stirnhälfte ist graugelb bestäubt; die helle Thoraxbehaarung ist kürzer als beim Manne, sonst fehlt es an weiteren Unterschieden.

24. *Usia vagans* ♂ n sp. 2 Männchen aus Gafsa, Tunis. Samml. des Ungar. Nat. Mus. (Biró). Eine Schwesterart zu *U. punctipennis* Lw., mit schwach punktierten Flügeln, heller Bestäubung und dunklen Beinen.

Männchen. Thorax und Schildchen hell gelblichgrau, matt mit 2 sehr zarten bräunlichen Streifen auf der Mitte des Thoraxrückens; desgl. sind die Seitenstreifen sehr undeutlich. Brustseiten matt aschgrau. Behaarung sehr lang weisslich. Kopf nicht gelb, wie bei *U. punctipennis*, sondern dunkel; Hinterkopf grau. Die Augen berühren sich auf langer Strecke; die Stirn ist dreieckig und geht in das ziemlich breite Gesicht über, das wie die Stirn grau bestäubt, erheblich breiter ist als bei *U. punctipennis*. Fühler sehr kurz; Rüssel nicht viel länger als die Vorderschiene. Schwinger weisslich, an der Aussenseite braun. Hinterleib matt graubraun mit sehr schmalen mattgelben Säumen und sehr langer weisser Behaarung. Bauch dunkel. Hypopygium von gleicher Form und auch grau bestäubt wie bei *punctipennis*, aber weit kleiner. Beine schlank, bis auf die rotgelben Kniee ganz schwarz, dunkelgrau bestäubt und weiss behaart. Flügel wasserklar mit weisslichem Ton und etwas unvollkommener Fleckung an den beiden Gabelwurzeln der zweiten und dritten Längsadern, an den beiden Queradern und an der die untere Wurzelzelle abschliessenden Querader. Die kleine Querader steht vor der Mitte der Diskoidalzelle; die Gabelader zweigt wie bei *U. punctipennis* jenseits des Endes der Diskoidalzelle ab. 2 mm lang.

Gruppe III

der schwarzhaarigen Arten.

25. *Usia versicolor* Fbr. ♂ ♀. Synonym: *U. hyalipennis* Macq. ♀. In Nord-Afrika gemein; auch in Sicilien und Italien.

Männchen. Von glänzend grüner Grundfarbe; Oberseite von Thorax und Hinterleib dicht bräunlich gelb, die Mitte des letzteren orangerot bestäubt mit langen schwarzen Haaren. Brustseiten, Bauch, Hypopygium und Beine glänzend schwarz. Schwinger gelb. Unter Gesicht und Stirn glänzend schwarz, Hinterkopf gelbbraun bestäubt. Stirn oben ca. dreimal so breit als das dritte Fühlerglied. Auf der Unterseite der Schenkel stehen weitläufig einige längere schwarze Haare; Schienen fast nackt, jedoch sieht man am Ende der Mittelschienen und zwar auf ihrer Innenseite eine fast schopfförmige Zusammenstellung kurzer Borstenhaare. Das Hypopygium ist von mittlerer Grösse, glänzend schwarz; es besteht aus 2 oberen kurzen gekrümmten Zangen und einem schaufelförmigem Unterstück mit kurzen spitzen Endigungen. Flügel breit, an der Wurzel und auf der Mitte schwach gelbbraunlich; kleine Querader auf der Mitte der Diskoidalzelle, Gabelader mitunter mit Aderanhang, etwas vor dem Ende der Diskoidalzelle abbiegend. Ohne Rüssel 2–5 mm lang.

Weibchen. Thorax und Schildchen schwarz durch Bestäubung dunkelgranbraun, ziemlich matt mit langen schwarzen Haaren. Brustseiten fast ganz unbestäubt, glänzend. Stirn glänzend schwarz, oben am Scheitel von der Breite des Punktaugenhöckers; Scheitel und Hinterkopf schwarz behaart. Schwinger gelb. Hinterleib erzgrün, stark glänzend mit verhältnismässig langen schwarzen Haaren, namentlich an der Spitze und am dunklen Bauche. Der Hinterleib zeigt nicht die geringste Punktierung, auch Bestäubung tritt für gewöhnlich nicht auf, nur bei grösseren Exemplaren kommt mitunter eine schwach braungraue Bindenzeichnung zum Vorschein.

26. *Usia pusilla* Meig. ♂ ♀ aus Süd-Europa.

Meigen spricht in seiner Beschreibung von einem Weibchen, das Baumhauer ihm vorgelegt; möglich, dass das Exemplar sich in Baumhauers Sammlung befindet. In Meigens Sammlung steckt ein Exemplar ohne Kopf, das durchaus den Eindruck einer Meigen'schen Type macht; es ist aber ein Männchen; daneben steckt ein Exemplar, ein Weibchen aus Madrid, das L. Dufour als *U. pusilla* bestimmt hat;

es gehört zweifellos zu dem kopflosen Männchen. Diese Art ist ausserordentlich kurz behaart — Meigen bezeichnet das ziemlich richtig mit „nackt.“ — Die Flügel sind klar und farblos. In diesen beiden Exemplaren haben wir sicher Repräsentanten der Meigen'schen Art, die durchaus Selbständigkeit beanspruchen kann. Das Citat von Macquart, der die Flügel in seinen *Dipt. exot.* abbildet, kann, falls die Flügelzeichnung, schematisch genommen, nur einigermaßen den Charakter wiedergibt, nicht hierher gehören, denn die kleine Querader steht hier bei Macquart weit vor der Mitte, ungefähr im ersten Viertel der Diskoidalzelle, was durchans nicht mit Meigens und L. Dufours Typen übereinstimmt, wohl aber tritt hier mit *U. Novakii* Strobl. vollkommene Übereinstimmung hervor, die ja auch zu den Arten mit kürzerer Behaarung gerechnet werden muss. Ich glaube man kann *U. pusilla* Macq. unbedenklich als Synonym zu *U. Novakii* Strobl setzen. Auch Mik hatte, wie ich nachträglich in seiner Sammlung bemerkt habe, die später von Strobl als *U. Novakii* bestimmte Art, als *U. pusilla* Macq. (nec. Meig.) bezeichnet.

Männchen. Thorax und Schildchen glänzend schwarz, mit bläulichem Schimmer, fein punktiert mit sehr kurzen aufrecht stehenden Härchen; das Schildchen ist sehr gross, wie geschwollen, ohne Querfurchen. Schüppchen und Schwinger weisslich. Kopf fehlt; nach der Stirn des Weibchens zu schliessen, wird die Breite derselben hier eine mittlere sein. Die kurzen Härchen des Hinterleibes sind etwas struppig. Das schwarze Hypopygium hat die normale Form; der untere Teil steht aber, wie bei manchen anderen Arten, wie ein Baumstumpf aus der Bauchfläche hervor, ohne die charakteristischen Seitenränder oder Spitzen wie bei *U. forcipata* Brullé. Bauch matt schwarzgrau mit kurzen schwarzen Haaren. Die Unterseite der etwas verdickten schwarzen Schenkel ist nackt. Flügel ganz wasserklar, auch an der Wurzel ohne Trübung; Adern zart, bräunlich; die kleine Querader steht auf der Mitte der Diskoidalzelle, die Gabelader deren Ende gegenüber. Die Gabel ist nur wenig gespreizt, so dass der zugehörige Abschnitt der Randader etwas kürzer bleibt als der die Unterrandzelle abschliessende Teil. Länge ohne Rüssel $2\frac{1}{4}$ —4 mm.

Weibchen. Die Härchen des Hinterleibes schimmern, in gewisser Richtung betrachtet, bräunlich gelb. Die Stirn hat am Scheitel die vierfache Breite des dritten Fühlergliedes ohne wesentliche Verbreiterung nach den Fühlern hin.

27. *Usia Novakii* Strobl. ♂ ♀. Synonym: *U. pusilla* Macq. (nec. Meig.) aus Dalmatien; meine Exemplare fing ich auf Korfu mit der nächstfolgenden *U. forcipata* zusammen. Ich kann auf die sehr

gute Beschreibung Strobls verweisen, muss aber doch, behufs Unterscheidung von den übrigen nahe stehenden Arten, noch auf Verschiedenes hinweisen, so dass ich vorziche, meine Beschreibung im Zusammenhange zu geben.

Anmerkung: diese Art konnte im paläarktischen Katalog noch nicht berücksichtigt werden. Strobl hat sie beschrieben in: Glasnik Zem. Mus. Bosn. Herzegov. XIV. 467 (1902).

Männchen. Thorax und Hinterleib glänzend schwarz; die Thorax-Rückenfläche ist aber sehr fein nadelrissig skulptiert, namentlich das Schildchen, so dass der Glanz etwas abgeschwächt erscheint; die schwarze Behaarung ist nicht sehr lang aber dichter als bei den konkurrierenden Arten; so ist der mittlere Haarstreifen des Rückens, der von den übrigen Haaren durch je einen glatten unpunktieren Längsstreifen getrennt steht, aus 3—4 unregelmässig gestellten Haarreihen gebildet, während hier gewöhnlich nur 2 solcher Reihen stehen. Die Brustseiten sind etwas dunkelbraun bereift, ohne jedoch ihren Glanz ganz zu verlieren. Schüppchen und Schwinger hell lederbraun. Die schwarze Stirn ist ebenfalls bei nadelrissiger Skulptur wenig glänzend, mit deutlichen Querfurchen, an den Seiten der unteren Hälfte grau bereift, oben am glänzenden Punktaugenhöcker nicht viel breiter als die dreifache Breite des dritten Fühlergliedes. Der Hinterleib hat schwarzblaue Färbung und zeigt eine kräftige Skulptur; obenauf ist er kurz, an den Seiten länger behaart. Das Hypopygium ist gross, glänzend schwarz; es tritt unter dem versteckt liegenden siebenten Ringe hervor; der obere Teil ist schwarz behaart, er fällt fast senkrecht ab; seine Konstruktion ist eine ähnliche wie bei der vorigen Art; auf der senkrecht abfallenden Fläche fallen 2 stark glänzende schwarze tellerartige Vertiefungen auf; der untere Teil ist durch abgerundete Seitenlamellen abgegrenzt. Die unteren Seiten der glänzend schwarzen Beine sind etwas behaart. Die Flügel sind etwas graulich getrübt, sonst farblos mit dunklen Adern; die kleine Querader steht deutlich vor der Mitte der Diskoidalzelle; die Gabelader beginnt in der Verlängerung der Diskoidalzellen-Querader, mit unter etwas davor. Die Flügelform ist eine etwas längere als bei der vorigen und der folgenden Art. 3—4 mm lang s. fig. 6.

Weibchen. Die Stirnbreite ist oben reichlich viermal so breit als das dritte Fühlerglied; die Körperbehaarung ist nicht schwächer.

28. *Usia forcipata* Brullé ♂ ♀ aus Griechenland.

Männchen. Thorax und Hinterleib stark glänzend. schwarz, lang und länger behaart als bei der vorigen Art, wenn auch nicht so dicht; auf dem Thoraxrücken ohne Punktierung oder nadelrissige

Skulptur. Schwinger und Schüppchen elfenbeinweis; Brustseiten ziemlich glänzend. Hinterkopf mattgrau. Die Stirn hat auf ihrer oberen Hälfte die dreifache Breite des dritten Fühlergliedes; sie ist ganz matt und zeigt eine mittlere Längslinie nebst Querfurche; die untere Hälfte ist nach den Fühlern hin etwas bauchig erweitert. Hinterleib deutlich punktiert und schwarz behaart. Der obere Teil des glänzend schwarzen Hypopygiums ist lang behaart, ebenso der untere Teil; letzterer zeichnet sich durch hornförmige Verlängerung der Seitenränder aus. Behaarung auf der Unterseite der Schenkel spärlich. Die Flügel zeigen deutlich eine schwärzlich graue Trübung mit einer etwas intensiveren Färbung in der Vorderrandzelle, der Randzelle und der vorderen Wurzelzelle; die kleine Querader steht auf oder hinter der Mitte der Diskoidalzelle. s. fig. 7.

Weibchen. Die Stirn hat reichlich die vierfache Breite des dritten Fühlergliedes und ist ebenfalls fast ganz matt. Die Behaarung des Hinterleibes ist etwas kürzer. Länge des Körpers 2—4 mm.

29. *Usia ignorata* ♂ ♀. n. sp. aus Syrien, Tunis u. Marokko in meiner Sammlung und in der des Ungar. Nat. Mus.

Männchen. Thorax und Hinterleib schwarz, stark glänzend, lang schwarz behaart; der Hinterleib ist nur schwach, der Thorax garnicht punktiert, daher kommen auf ihm auch die beiden glatten unpunktierten Längsstreifen nicht weiter zur Erscheinung. Schwinger elfenbeinweiss. Brustseiten fast nicht bereift und daher ziemlich glänzend. Die Stirn ist nur schmal, sie hat nicht ganz die dreifache Breite des dritten Fühlergliedes und erweitert sich nach den Fühlern hin nur um ein wenig; sie zeigt auf der Mitte eine feine Längslinie und ist auch auf ihrer oberen Hälfte durch zarte nadelrissige Skulptur matt. Fühler und Rüssel sind auffallend kurz; Hinterkopf matt bestäubt. Der Hinterleib ist nur sehr schwach punktiert und zeigt kürzere schwarze aufrecht stehende Behaarung. Das glänzend schwarze Hypopygium ist sehr gross; es hat fast die Grösse des übrigen Hinterleibes, sein unterer Teil ist stärker als der obere, an seinen Seiten ist der Rand mit einer grossen dreieckigen, fast rechtwinkligen Spitze versehen zum Unterschiede von *U. forcipata*, wo derselbe in 2 spitze Hörner ausläuft. Bauch schwarz, etwas matt bestäubt. Beine glänzend schwarz, nackt. Flügel ziemlich farblos, jedoch mit einem Stich ins Weissgelbliche mit gelben bis gelbbraunen Adern; kleine Queradern auf oder etwas vor der Mitte der Diskoidalzelle; in der Verlängerung ihrer abschliessenden Querader beginnt die Gabelader in ziemlich gespreizter Stellung.

Weibchen. Behaarung etwas kürzer, namentlich am Hinterleibe, der oben fast ganz nackt und ohne Punktierung erscheint und nur an den Seitenrändern längere schwarze Haare zeigt. Die Stirn ist reichlich viermal so breit als das dritte Fühlerglied und ist ebenfalls matt. Länge ohne Rüssel $3\frac{1}{2}$ mm.

30. *Usia carmelitensis* ♂ ♀ n. sp. aus dem Carmel-Gebirge bei Haifa in Syrien aus meiner Sammlung; von der vorigen unterschieden durch breitere Stirn, etwas andere Flügelfärbung und Aderung sowie durch ein anders geformtes Hypopygium beim ♂; auch ist die Art etwas kleiner.

Männchen Thorax und Hinterleib glänzend schwarz, ohne Punktierung mit ziemlich langen schwarzen Haaren. Schwinger hellgelb; Hinterkopf dunkelgrau bereift; die glänzend schwarze Stirn ist ziemlich breit und ca. viermal so breit als das dritte Fühlerglied; Rüssel so lang wie der Thorax; Brustseiten glänzend schwarz. Das Hypopygium ist weit kleiner als bei *U. ignorata* und scheint anders construiert zu sein; man sieht unter dem siebenten Ringe eine halb-kreisförmige etwas quergeriefte Blase hervor scheinen und über dieser noch verschiedene andere Organe. Bauch glänzend schwarz. Beine schlank, Schenkel nicht verdickt. Die Flügel sind deutlich gleichmässig etwas bräunlich gefärbt mit dunkelbraunen Adern; kleine Querader auf oder hinter der Mitte der Diskoidalzelle; Gabelader etwas hinter dem Ende der Zelle abbiegend.

Weibchen. Ohne wesentliche Unterschiede vom Männchen. Körperlänge ohne Rüssel 2 mm.

31. *Usia pallescens* ♂ ♀ n. sp. aus Tunis und Andalusien; in Loews und in meiner Sammlung.

Männchen. Dunkelgrün, metallisch glänzend, unpunktirt, lang und weitläufig schwarz behaart. Schwinger hellgelb. Brustseiten fast unbestäubt, der obere Teil der Mesopleuren glänzend und schwarz behaart. Hinterkopf matt dunkelgrau und wie am Scheitel schwarz behaart. Stirn am Scheitel ca. dreimal so breit als das dritte Fühlerglied, letzteres dreimal so lang als breit. Rüssel nur kurz, von der Länge der Vorderschiene. Hinterleib sehr schwach punktiert, erzfarbig, hinten am Hypopygium lang und fast borstlich schwarz behaart; letzteres klein, unten am Bauch niedergebogen und in seiner speziellen Form nicht deutlich zu erkennen. Bauch matt dunkelgrau, schwarz behaart. Beine glänzend schwarz mit nur dünnen, auf ihren Unterseiten spärlich schwarz behaarten Schenkeln. Flügel ganz farblos und wasserklar; Adern dunkelbraun und zart; nur an der

äussersten Wurzel sind dieselben nebst der ersten Längs-Hilfsader gelb; kleine Querader auf oder etwas hinter der Mitte der Diskoidalzelle; Gabelader etwas gespreizt und in der Verlängerung der Diskoidal-Querader abbiegend. $3\frac{1}{2}$ – $4\frac{1}{2}$ mm lang.

Weibchen. Deren Stirn am Scheitel ca. viermal so breit als das dritte Fühlerglied.

Alphabetisches

Art- und Synonymen-Register.

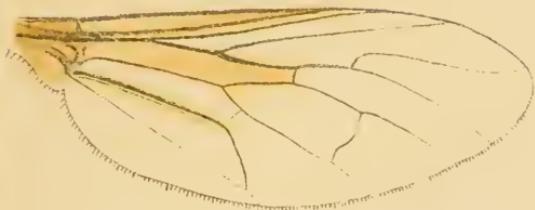
	Seite
accola Beck.	214
aenea Rossi, Latr., Meig., Macq., Blanch, Lw.	213
<i>florea</i> Meig. (nec. Fbr.)	
angustifrons Beck.	212
anus Beck.	207
atrata Fbr., Meig., Macq.	204
<i>florea</i> Schin., Egg., Bigot, Mik, i. litt. et in collect.	
<i>pubera</i> Lw. i. litt. et coll.	
<i>vicina</i> Macq.	
aurata Fbr., Coqueb., Latr., Macq., Lw., Schin.	217
<i>taeniolata</i> Costa.	
bicolor Macq.	211
calva Lw.	211
carmelitensis Beck.	226
claripennis Macq.	206
erinipes Beck.	208
<i>cuprea</i> Macq. = florea Fbr.	
florea Fbr., Coqueb., Latr., Meig., Macq.	201
<i>cuprea</i> Macq.	
<i>gagathea</i> Bigot.	
<i>florea</i> Meig. klassif. = aenea Rossi.	
<i>florea</i> Lw. = sicula Egg.	
<i>florea</i> Schin., Egg., Bigot, Mik = atrata Fbr.	
foreipata Brullé	224
<i>gagathea</i> Bigot = florea Fbr.	
<i>grata</i> Lw.? = Loewi Beck.	
<i>hyalipennis</i> Macq. = versicolor Fbr. ♀.	
ignorata Beck.	225
incisa Wied.	216
<i>major</i> Macq.	

	Seite
lata Lw.	210
Loewi Beck.	219
<i>grata</i> Lw.?	
<i>major</i> Macq. = incisa Wied.	
manca Lw.	209
notata Lw.	210
Novakii Strobl.	223
<i>pusilla</i> Macq. (nec. Meig.)	
pallescens Beck.	226
<i>pubera</i> Lw. = atrata Fbr.	
punctipennis Lw.	220
pusilla Meig.	222
<i>pusilla</i> Macq. (nec. Meig.) = Novakii Strobl.	
putilla Beck.	215
sicula Egg.	209
<i>florea</i> Lw. (nec. Fbr.)	
<i>taeniolata</i> Costa = aurata Fbr.	
unicolor Lw.	208
vagans Beck.	221
versicolor Fbr., Coqueb., Meig., Latr., Macq., Lw., Schin. Bezzi etc.	222
<i>hyalipennis</i> Macq.	
vestita Macq.	205
<i>vicina</i> Macq. = atrata Fbr.	

Erklärung der Figurentafel VII.

- Fig. 1. Flügel von *Usia atrata* Fbr. 10 : 1.
 Fig. 2. " " " *sicula* Egg. 14 : 1.
 Fig. 3. " " " *notata* Lw. "
 Fig. 4. " " " *aenea* Rossi "
 Fig. 5. " " " *punctipennis* Lw. "
 Fig. 6. " " " *Novakii* Strobl. "
 Fig. 7. " " " *forcipata* Brullé "
 Fig. 8. Seitliche Anhänge des Hypopygial-Unterstückes von *Usia Loewi* Beck. ♂ stark vergrössert.
 Fig. 9. Seitliche Anhänge des Hypopygial-Unterstückes von *Usia aurata* Fbr. stark vergrössert.

1.



8.



9.



3.



2.



4.



5.



7.



6.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berliner Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1905

Band/Volume: [50](#)

Autor(en)/Author(s): Becker Theodor

Artikel/Article: [Usia Latr. 193-228](#)